

Für Ausbildung verfahrenstechnisch orientierter Lebensmitteltechnologien

Volkswirtschaftsrat beriet

Im Zusammenhang mit der Plandiskussion 1965 und den Aufgaben, die sich für den Perspektivplan bis 1970 ergeben, beriet die Leitung des Volkswirtschaftsrates Probleme der engeren Zusammenarbeit zwischen der Industrie und den Instituten der Technischen Universität Dresden. Grundlage dieser Beratung waren die Beschlüsse des 5. Plenums des ZK über die Zusammenarbeit der Industrie mit den wissenschaftlichen Bildungseinrichtungen zur vorrangigen Erfüllung der Aufgaben des Staatsplanes. Neue Technik und der Ausbildung hochqualifizierter Kader entsprechend den perspektivischen Forderungen der Volkswirtschaft. An dieser Beratung der Leitung des Volkswirtschaftsrates nahmen auch der Stellvertreter des Staatssekretärs für das Hoch- und Fachschulwesen Hermann Tschersich, der Stellvertreter des Staatssekretärs für Forschung und Technik Rudolf Müller, der Rektor der Technischen Universität, Seine Magnifizenz Professor Dr.-Ing. Schwabe, und weitere Vertreter der Universität teil.

Um die wissenschaftlich-technischen Kapazitäten der TU Dresden optimal zu nutzen, werden Wirtschaftsverträge zwischen den VVBs der führenden Zweige der Volkswirtschaft und den Instituten der Technischen Universität abgeschlossen. Dabei steht die komplexe Lösung von Schwerpunktaufgaben mit perspektivischem Charakter im Vordergrund. Die zielgerichtete Anwendung ökonomischer Hebel wird dazu beitragen, daß die vorhandenen wissenschaftlich-technischen Kapazitäten bei voller Gewährleistung von Lehre und Erziehung wirkungsvoll für die Industrie genutzt werden.

(ADN)

Auf Einladung des Instituts für Lebensmitteltechnologie wollte der Verdiente Wissenschaftler der RSFSR, Professor Dr. L. J. Auermann, Lehrstuhlinhaber am Moskauer Technologischen Institut der Lebensmittelindustrie an der Technischen Universität. Der sowjetische Wissenschaftler wirkte als Referent bei der Verteidigung der Dissertation von Dipl.-Ing. Tschersich über die Anwendbarkeit des Penetrometers AP-4 zur Bewertung von Qualitätsseigenschaften an Roh-, Zwischen- und Fertigprodukten der Backwarenindustrie mit.

Professor Auermann hielt ferner einige Fachvorträge am Institut für Lebensmitteltechnologie der TU Dresden und der Ingenieurschule für Lebensmittelindustrie in Dippoldswalde.

Die Vorträge gaben wertvolle Anregungen für die Verbesserung der technologischen Prozesse bei der Back-

warenherstellung und wurden mit großem Interesse aufgenommen.

In einem Kolloquium des Rates der Fakultät Technologie schlug der Wissenschaftler vor, für die Ausbildung von Lebensmitteltechnologien an der TU Dresden - bei gemeinsamer Grund- und Oberstufenausbildung in den letzten Semestern - die Studenten in drei oder vier Vertiefungsrichtungen auszubilden. Eine der Vertiefungsrichtungen könnte z. B. die gesamte Getreide- und Mehlverarbeitung, die Süßwaren- und Schokoladenherstellung sowie die Kaffee- und Teeverarbeitung umfassen. Dieser Vorschlag deckt sich weitgehend mit den Vorstellungen des Instituts. Er wird in den verbesserten Ausbildungsplänen für verfahrenstechnisch orientierte Lebensmitteltechnologien an der TU Dresden Berücksichtigung finden.

H. T.
Prof. Auermann und Prof. Liske im Gespräch



Neue Thermoplast-Biegevorrichtung

(UZ) In Erfüllung einer Aufgabe für die Neuerer aus dem Arbeitsprogramm des Instituts für Experimentalphysik (wir berichteten darüber in unserer Nr. 464) wurde vom Kollegen Höfer, Mechanikermeister in diesem Institut, eine neuartige Vorrichtung zur Erwärmung der Biegezone beim Abkanten von thermoplastischem Plattenmaterial entwickelt, gebaut und als Neuerervorschlag eingereicht.

Die Beheizung dieser Vorrichtung erfolgt durch ein aus einem schwenkbaren Schwert und an der Grundplatte federnd angebrachte Metallrohre, die als elektrische Widerstände wirken und mit Niederspannung die Biegezone des zu verarbeitenden Materials direkt anwärmen. Die Anheizzeit ist kurz und die einstellbaren Arbeitstemperaturen annähernd konstant. Der Leistungsbedarf je Heizrohr ist etwa 80 W. Mit dieser Vorrichtung kann die Biegezone von PVC und anderem thermoplastischem Plattenmaterial bis zu 1 m sowie bis zu einer Stärke von 10 mm gleichmäßig erwärmt und danach mühelos abgelenkt werden, so daß das bisher notwendige Zusammenschweißen der einzelnen Teile, besonders bei stärkerem Material, entfällt.

Diese für unsere Werkstätten brauchbare Vorrichtung wurde den Meistern unserer Universität vorgeführt. Drei weitere Institute sowie die Zentralwerkstatt sind bisher an einem Nachbau interessiert. Für die Benutzung und Neuerung an der TU erhielt der Urheber eine Vorvergütung von 150 DM.

Unser Forschungsausschuß ist ein unentbehrliches Gremium für die Fakultätsarbeit

Von Professor em. Dipl.-Ing. G. Wobus, Vorsitzender der FA der Fakultät Bauwesen

An der Fakultät für Bauwesen wurde in diesem Jahr die Forschungsplanung besonders intensiv durchgeführt. Herr Professor Wobus leitet seit mehr als drei Jahren den Forschungsausschuß der Fakultät. Seine Darlegungen sind deshalb von besonderem Interesse für alle übrigen Bereiche.

gegebenenfalls zur Vorlage im Fakultätsrat vorbereitet. Eine Überschneidung der Arbeit des Forschungsausschusses einer Fakultät mit den Beratungen in einem ZAK oder einer Sektion einer wissenschaftlichen Akademie ist ausgeschlossen, da sich der Forschungsausschuß auf die Anleitung, Abstimmung und Koordinierung innerhalb der Fakultät beschränken muß, also nur Fragen behandelt, die hauptsächlich außerhalb des Gesichtskreises eines ZAK als beratendes Gremium der zentralen staatlichen Organe und des Forschungsrates unserer DDR liegen.

Der Forschungsausschuß der Fakultät für Bauwesen hat sich die Aufgabe gestellt, auch Änderungsanträge zu laufenden Forschungsthemen vor der Weitergabe zu begutachten, da meistens nur innerhalb der Fakultät die Notwendigkeit einer Planänderung z. B. einer Terminverlegung im Kollektiv beurteilt werden kann.

Durch Auswertung der Institutsjahresberichte verschafft sich der Forschungsausschuß einen Überblick über den Ablauf der Forschungsarbeiten und die Leistungen der Institute in der Forschung und Entwicklung des vergangenen Jahres, besonders über den Stand der Planerfüllung durch Abschlußberichte, über die Ausnutzung der Forschungskapazität und über Erfolge oder auch Unzulänglichkeiten und darüber dem Fakultätsrat berichten. Es werden so die Voraussetzungen geschaffen, daß die Institute durch die Fakultät und das Prorektorat für Forschungsangelegenheiten bei der Beseitigung von Schwierigkeiten in der Durchführung von Forschungsarbeiten, zur Beseitigung von Lieferverzögerungen, durch Ausgleich der Werkstattkapazitäten usw. eine Unterstützung finden können.

Die Fakultäten haben für 1964 erstmalig einen eigenen Fonds zur Prämierung hervorragender Leistungen für die Forschung erhalten, über dessen Verteilung sie im Einvernehmen mit dem Prorektor entscheiden. Es hat sich gezeigt, daß ein entsprechend zusammengesetztes Kollektiv des Forschungsausschusses in der Lage ist, eine einwandfreie Beurteilung und Befürwortung dieser Prämienanträge an Hand einer Begutachtung der Abschlußberichte der Forschungsarbeiten und deren Ergebnisse im Rahmen des zur Verfügung stehenden Fonds und unter Beachtung der Richtlinien unserer TU vorzunehmen.

Der Dekan und der Rat der Fakultät besitzen also in ihrem Forschungsausschuß das Gremium, das ihnen in allen Fragen der Forschung und Entwicklung beratend zur Seite steht.

Der Rat der Fakultät für Bauwesen hat bereits im Jahre 1962 seinen Forschungsausschuß gebildet, nachdem vorher nur ein Forschungsbeauftragter für die Fakultät tätig war und es sich herausstellte, daß die immer umfangreichere fachliche und gesellschaftliche Arbeit auf dem Gebiet der Forschung nur durch ein Kollektiv geleistet werden kann. So konnte die Planverteilung für die Fakultät mit den 27 Forschungsstellen entsprechend der Planmethodik bereits im Mai 1963 und auch 1964 durchgeführt werden. Der Forschungsausschuß, der nur aus fünf Personen besteht, ist zu seinen Beratungen nach Bedarf, oft sehr kurzfristig, zusammengetreten, so zu den Beratungen über Prämienanträge, Änderungsanträge, Aufschlüsselung der Fonds, Auswertung der Jahresberichte usw. Die Forschungsstellen der Fakultät konnten beim Forschungsausschuß Vertretung und Hilfe finden. Er hat sich als ein kleines aber aktives und wirksames Instrument der Fakultät zur Verbesserung der Forschungsarbeit und im Kampf um die Konzentration auf den wissenschaftlich-technischen Höchststand bereits bewährt.

¹⁾ Konzeption für die Ausarbeitung der Hauptaufgaben des wissenschaftlich-technischen Fortschritts bis 1970 und des Plans Neue Technik 1965.

Torsionsversuch an einem vorgespannten Kreisringzylinder (Spannbetonmast), Gemeinschaftsforschung des Lehrstuhls für Hochbaustatik und Baukonstruktion und des Instituts für Mechanik des Maschinenbaus



Stahlflaschenständer in Serie

(UZ) Der von Kollegen Hans Eckardt, Institut für Organische Chemie, vorgeschlagene fahrbare Stahlflaschenständer für verdichtete und flüssige Gase, der sich bisher im Laboratoriumsbetrieb gut bewährt hat und von der Inspektion für Arbeitsschutz und technische Sicherheit allen Instituten zur Benutzung empfohlen wurde, kann bei der Abteilung Materialversorgung der TU von den interessierten Instituten bestellt werden.

Die Herstellung der im Heft 4/63 der Zeitschrift des FDGB „Die Sozialversicherung“ näher beschriebenen fahrbaren Stahlflaschenständer hat die FGH Medizintechnik Steinbach-Hallenberg zum Abgabepreis von 60 DM bis 70 DM je Stück übernommen.

Malinesischer Kulturpolitiker an TU



Herr Mamadou Diarra, Leiter der Kulturabteilung im Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten der afrikanischen Republik Mali, im freundschaftlichen Gespräch mit Genossen Prorektor Dr. Heinz Kursitz über Fragen der Universitätsbildung.

Zustimmung zum Freundschaftsvertrag

Mit viel Interesse und Aufmerksamkeit haben die Mitarbeiter des Instituts für Forsteinrichtung der Fakultät für Forstwirtschaft Tharandt die große Freundschaftsreise unserer Partei-, Regierungs- und Expertendelegation durch Sibirien verfolgt. Als Mitarbeiter der Technischen Universität Dresden sind wir stolz, daß unser Rektor, Magnifizenz Prof. Dr.-Ing. habil. Dr. h. c. Schwabe, die Reise durch das aufblühende, ferne Sibirien miterleben durfte.

In einer Institutsitzung wurde der in Moskau unterzeichnete Vertrag über Freundschaft, gegenseitigen Beistand und Zusammenarbeit zwischen der Deutschen Demokratischen Republik und der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken besprochen. Die Mitarbeiter des Instituts für Forsteinrichtung sind der Auffassung, daß der Freundschaftsvertrag den Interessen unserer Nation entspricht, Unsicherheiten auf militärischer und ökonomischer Ebene beseitigt und unsere Völker langfristig freundschaftlich miteinander verbindet.

Die Vereinbarungen über die Zusammenarbeit auf wissenschaftlich-technischem Gebiet werden die industrielle Revolution und den Aufbau unserer nationalen Wirtschaft vorantreiben. Der Vertrag ermöglicht den Abschluß langfristiger Handelsbeziehungen. Er garantiert, was uns besonders am Herzen liegt, z. B. den Import von Roh- und Schnittholz, Zellulose und Papier. Dadurch wird es in kurzer Zeit möglich, die in den letzten Jahrzehnten überbeanspruchten Holzvorräte optimal aufzufüllen.

Der Freundschaftsvertrag öffnet unserem Volk große Perspektiven im Rahmen der internationalen Zusammenarbeit. Um diese wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit voll ausnützen zu können, werden die Mitarbeiter unseres Institutes engere Beziehungen zu gleichartigen Hochschulinstituten der Sowjetunion anstreben.

Alle im Freundschaftsvertrag festgelegten Verbindungen dienen der Erhaltung des Friedens, der friedlichen Lösung der deutschen Frage und der siegreichen Vervollendung des Aufbaus des Sozialismus. Wir geben dem Vertrag vollinhaltlich unsere Zustimmung.

Im Auftrag aller Mitarbeiter
Dozent Dr. Kurth, komm. Institutsdirektor

Vor einigen Jahren genügte es noch, wenn in einer Sitzung des Fakultätsrates von einem Beauftragten über den Forschungsplan berichtet wurde. Inzwischen hat die Produktivkraft Wissenschaft bei der schnellen und hohen Entwicklung unserer Volkswirtschaft eine so überragende Bedeutung gewonnen, daß dies nicht mehr ausreichen kann. Der Fakultätsrat kann die Zeit für die notwendige direkte Anleitung, Koordinierung und Zusammenarbeit der Forschungs- und Entwicklungsstellen der Fakultät nicht mehr aufbringen und muß deshalb, wie auch in anderen ähnlichen Fällen, diese umfangreichen Aufgaben auf eine Ständige Kommission des Fakultätsrates, einen Forschungsausschuß übertragen. Dieser Forschungsausschuß ist dem Dekan und Fakultätsrat verantwortlich für die Erfüllung der statischen Anweisungen und der Planmethodik, für die Einhaltung des Haushaltsplans in der Forschung sowie für die Konzentration auf die Aufgabenkomplexe und Wahrnehmung der Kooperationsbeziehungen in der Forschung innerhalb der Fakultät. Er nimmt also alle Leitungsaufgaben in den Fragen der Forschung und Entwicklung stellvertretend für den Rat der Fakultät bzw. für den Dekan wahr und ist im gegenwärtigen Stand unserer Entwicklung zu einem unentbehrlichen Gremium der Fakultätsarbeit geworden.

Die notwendigen fachkundigen Beratungen und Beurteilungen in Forschungsangelegenheiten der Fakultät verlangen eine entsprechende Zusammensetzung dieses Forschungsausschusses.